

Unsere Forderungen an die Bundesregierung:



Klagen Sie vor dem Europäischen Gerichtshof gegen die Entscheidung der EU-Kommission, die Fusion von Bayer und Monsanto unter Auflagen zu genehmigen.



Verabschieden Sie jetzt ein Gesetz, durch das weitere Megafusionen verhindert werden.



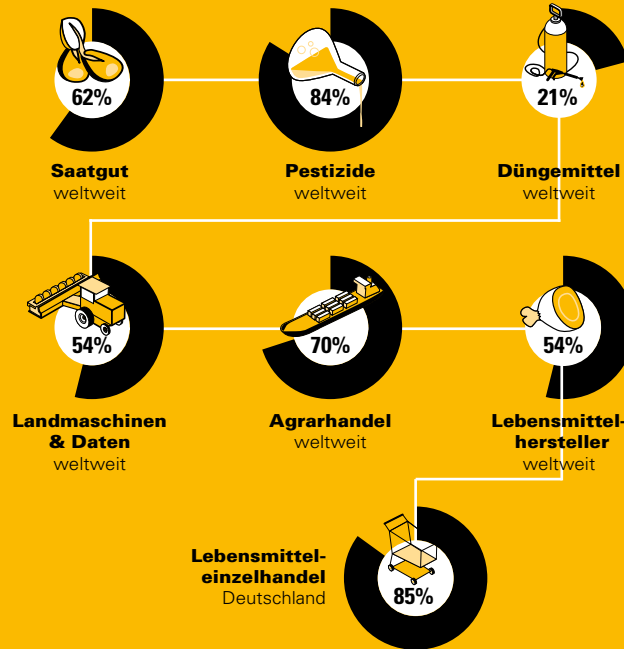
Vor jeder Fusion müssen **soziale, ökologische und menschenrechtliche Auswirkungen** geprüft werden. Wenn negative Folgen zu erwarten sind, darf die Fusion nicht genehmigt werden.



Das Gesetz muss verhindern, dass die zunehmende **Digitalisierung der Landwirtschaft** zu neuen Mega-Konzernen in diesem Sektor führt.

Marktanteile der jeweils vier größten Konzerne im Agrar- und Lebensmittelbereich

(weltweit bzw. in Deutschland)



Daten von 2014, Veränderungen durch Fusionen im Saatgut- und Pestizidsektor basieren auf Schätzungen (Stand April 2018) Quellen: Bundeskartellamt 2014, ETC group 2017, Konzernratias 2017

Fusionswelle brechen

kein weiteres Bayer-Monsanto!



Mach mit!

Appell unterzeichnen
an die Bundesregierung unter
www.fusionswelle-brechen.de

INKOTA-netzwerk e.V.
Chrysanthemenstr. 1-3
10407 Berlin

Kontakt:
Lena Michelsen, E-Mail: michelsen@inkota.de
Jan Urhahn, E-Mail: urhahn@inkota.de
Tel.: 030-420 8202-0

Appell unterzeichnen!

an die Bundesregierung unter
www.fusionswelle-brechen.de

Appell unterzeichnen!

an die Bundesregierung

Gefördert durch die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit des Landes Berlin, von der Stiftung Nord-Süd-Brücken, von Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), von MISEREOR sowie aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt-Evangelischer Entwicklungsdienst. Für die Inhalte ist alleine das INKOTA-netzwerk e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Zuwendungsgeber wieder.



Die wachsende Macht der Agrarkonzerne bedroht die Ernährung von uns allen.

Deshalb fordert INKOTA die Bundesregierung auf, die Fusionskontrolle zu verschärfen.

Denn durch die aktuelle Fusionswelle zwischen Agrarkonzernen beherrschen schon jetzt nur wenige Giganten den Saatgut- und Pestizidmarkt. Und weitere Zusammenschlüsse zeichnen sich ab.

Leidtragende sind Kleinbäuerinnen und Kleinbauern auf der ganzen Welt: Ihnen drohen Hunger und Armut, weil sich ihr Saatgut verteuert und sie in immer größere Abhängigkeit geraten. Bedroht ist zugleich die zukünftige Ernährung der Menschen weltweit: Denn die Profitinteressen der Mega-Konzerne verringern die Vielfalt der Pflanzen und die langfristige Widerstandsfähigkeit unserer Grundnahrungsmittel. Dagegen setzt sich INKOTA mit Nachdruck ein:



Fusionswelle brechen

kein weiteres Bayer-Monsanto!

„ Durch die Unternehmensaktivitäten von Bayer und Monsanto

drohen Kleinbäuerinnen und -bauern in der ganzen Welt immer mehr verdrängt zu werden.

Sie sollen die vermeintlich »intelligenten« Methoden der industriellen Landwirtschaft anwenden. Dadurch werden die bäuerlichen Gemeinden ihrer Grundrechte wie dem Zugang zu ihrem Saatgut beraubt. Das Agrar-Oligopol bestimmt damit zunehmend die weltweiten Spielregeln.

Luís Muchanga, INKOTA-Partner von der Nationalen Kleinbauernvereinigung UNAC in Mosambik



„ Über fünf Millionen Liter Glyphosat,

auch bekannt als Monsanto's Breitbandherbizid Roundup, werden alleine auf den Philippinen jede Anbausaison auf mehr als 600.000 Hektar Gen-Maisfelder gekippt. Dadurch wird alles Leben auf den Äckern sowie die gesamte natürliche Bodenbedeckung zerstört und die Gesundheit der Bäuerinnen und Bauern und der umliegenden Gemeinden gefährdet.

Mao Hermitanio, Resist Agrochemical TNCs und **Alfie Pulumbarit**, MASIPAG, Philippinen



„ In Argentinien, Bolivien, Brasilien, Paraguay und Uruguay

bedecken gentechnisch veränderte, gegen Glyphosat resistente Sojapflanzen heute 54 Millionen Hektar Land - eine Fläche ein gutes Stück größer als Deutschland, Österreich und die Schweiz zusammen. Die Fusion von Bayer und Monsanto stellt einen weiteren Schritt in der Verstetigung eines tödlichen Agrarmodells dar. Denn je mehr sich die Konzernmacht in den Händen weniger konzentriert, desto schwieriger wird es für die Regierungen und für die Zivilgesellschaft, die Tätigkeiten der Unternehmen zu kontrollieren und zu beschränken. Dies führt unausweichlich zur Einführung neuer gentechnisch veränderter Sorten, der Anwendung von immer gefährlicherer Agrarchemie und der Vertreibung von indigenen Gruppen und Kleinbäuerinnen und -bauern von ihrem Land.

Carlos Vicente, GRAIN, Argentinien



Die Fusionswelle:

2017 und 2018 sind im Agrarbereich drei neue Mega-konzerne durch Fusionen entstanden: ChemChina-Syngenta, Corteva Agriscience (aus Dow und DuPont) und Bayer-Monsanto. Wenn die Bayer-Monsanto-Fusion endgültig abgewickelt wird, kontrollieren die drei Riesen gemeinsam mit BASF in Zukunft 62 Prozent des globalen Saatgutmarktes und 84 Prozent des Pestizidmarktes.